

Per e-mail

An
Oberbürgermeister Stefan Bosse
Die Fraktionsvorsitzenden
Den Sportbeauftragten

Offener Brief der betroffenen Vereine wegen des geplanten Verkaufs des Parkstadions

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bosse,
sehr geehrte Fraktionsvorsitzende,

wir, die Vertreter der Kaufbeurer Sport- und Turnvereine, die unmittelbar von einer Entscheidung hinsichtlich des Parkstadions betroffen wären, möchten auf diesem Wege unsere Bedenken mitteilen und bieten insoweit kurzfristig ein klärendes Gespräch an.

Zum Hintergrund:

Über eine am Montag den 3. Mai 2021 veröffentlichte Pressemitteilung wurden wir mit der Absicht der Stadt Kaufbeuren konfrontiert, das Gelände des Parkstadions kurzfristig an den Freistaat zu verkaufen, um dort einen Campus zu errichten. Die Art dieser Vorgehensweise hat uns geschockt, enttäuscht und auch verärgert. Bei diesem zentralen Ort in der Stadt handelt es sich um einen Platz mit sehr langer Tradition, der nebenbei über eine Tribüne mit ca. 350 überdachten Sitzplätzen und eine moderne – erst 2009 angeschaffte – Flutlichtanlage verfügt.

Zwar hatte es im Mai 2020 bereits eine „Informationsveranstaltung“ zu diesem Thema gegeben, auf der wir darüber informiert wurden, dass es „Gedankenspiele“ dazu gäbe, die im Moment noch verstreuten Lehr- und Wohngebäude der Studenten der Finanzakademie in einem „Campus“ zusammenzufassen. Hierfür gäbe es einige mögliche Standorte, darunter auch (aber nicht von der Stadt präferiert) das Parkstadion. Zu diesem Zeitpunkt gingen Stadt und OB auch noch davon aus, dass es bis zu einer Entscheidung oder gar Verwirklichung des Projektes noch Jahre dauern würde, zumal die öffentlichen Kassen wegen der Corona-Pandemie leer seien und das Campus-Projekt auch keine hohe Priorität habe, da alle Studenten hier wohnen und lernen könnten – nur nicht ganz so bequem.

Die jetzige Entwicklung ist für die davon betroffenen Vereine nur schwer nachzuvollziehen: Da soll für 300-400 Studenten für mehr als 100 Mio. EUR (also mehr als TEUR 300/Person) ein Campus errichtet werden (der wohlgernekt auch nur den Studenten zugutekäme). Von Freitag-nachmittag bis Montag früh wird der ganze Campus in zentraler Stelle der Stadt verwaist sein.

Da die Studierenden freie Kost und Logis haben, dürfte die positive Auswirkung auf die Kaufbeurer Wirtschaft eher überschaubar sein. Noch gar nicht thematisiert wurde die Frage, wo die zu erwartenden 300 bis 400 PKW der Studierenden, der Lehrer und des Personals abgestellt werden sollen. Hierfür wäre ein entsprechendes Parkhaus vorzusehen.

Mit einem Bruchteil der hier für einige wenige geplanten Investitionssumme könnten alle Kaufbeurer Sportstätten in einen Zustand gebracht werden, der Tausenden zugutekäme – vom Bau einer modernen Mehrzweckhalle ganz zu schweigen.

Wohlgemerkt: Es ist nicht so, dass mit dem Campus erst die Möglichkeit geschaffen werden soll, eine Hochschule für Kaufbeuren zu verwirklichen: Diese Hochschule gibt es bereits seit einigen Jahren. Die Studentinnen und Studenten wohnen in Kaufbeuren und besuchen hier die Vorlesungen. Allerdings können nicht alle Studierenden „auf einem Fleck“ wohnen, die Wohngelegenheiten befinden sich über das Stadtgebiet verstreut.

Um diese „geringfügige“ Verbesserung zu schaffen, sollen mehrere Sportvereine der Stadt mit insgesamt fast 3000 Mitgliedern, davon rund 2/3 Kinder und Jugendliche, aus der Mitte Kaufbeurens an den äußersten Rand vertrieben werden, in ein „Stadion“, das derzeit mit Containern vollgestellt ist, keine vernünftigen Umkleide- und Duschmöglichkeiten hat und außerdem so klein ist, dass sich dort keine überregionalen Wettkämpfe durchführen lassen – schon die Integration einer wettkampftauglichen 400m-Bahn wäre nicht wirklich machbar. Im Übrigen dürfte der Ausbau des Sportplatzes an der Turnerstraße zu einem mindestens für regionale Wettkämpfe nutzbaren Stadion mehrere Millionen EUR kosten.

Hinzu kommt, dass die derzeitige Nutzung dieses Areals durch in Neugablonz ansässige Vereine bereits so intensiv ist, dass aus unserer Sicht keine Möglichkeit besteht, den Trainings- und Spielbetrieb der im Parkstadion trainierenden und spielenden Vereine zusätzlich dort zu gewährleisten. Besonders die Rasenfläche wird in kürzester Zeit unbenutzbar werden.

Den Bewohnern der Stadt und den Fans eines Kaufbeurer Fußballvereins mit 100 %-igem Bezug zur Stadt wäre auch nicht zu vermitteln, dass zukünftig die Heimspiele in einem Stadtteil ausgetragen würden, der mit „seinem“ ortsansässigen Fußballverein mit vielen Mannschaften in direkter sportlicher Konkurrenz steht und damit öffentlich unter dem Motto „Ein Stadtteil - Ein Verein“ wirbt.

Außerdem ist das Stadion so weit von der Innenstadt entfernt, dass nur wenige der mehreren hundert von der Schließung des Parkstadions betroffenen Kinder und Jugendlichen diesen Weg auf sich nehmen können (und werden). Von den dann fehlenden Zuschauern und Gästen bei sportlichen Veranstaltungen ganz zu schweigen.

Die Äußerungen der Stadtführung hinsichtlich eines möglichen Ersatzes sind zudem bislang äußerst vage. Diesbezüglich wurde bisher weder die Kommunikation mit den betroffenen Vereinen hinsichtlich deren Bedürfnisse gesucht noch wurde eine konkrete Planung in Aussicht gestellt.

Dies stellt aber aus unserer Sicht eine entscheidende Voraussetzung dar, um einen gemeinsamen Konsens zu finden, falls das überhaupt beabsichtigt ist.

Im Übrigen wird das Parkstadion auch von zahlreichen Schulen sowie der Lebenshilfe genutzt, sei es zum „normalen“ Sportunterricht, sei es für Großveranstaltungen wie die Bundesjugendspiele – auch hierfür bedarf es dringend einer Alternativplanung. Auch diesbezüglich ist das Stadion in Neugablonz keine denkbare Alternative.

Ein adäquater (d.h. wettkampftauglicher) Ersatz sollte mindestens umfassen:

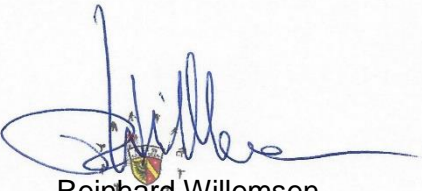
- Eine Sprunggrube mit entsprechendem Anlauf
- Eine Hammerwurfanlage
- Eine Hochsprunganlage mit entsprechendem Anlauf
- 6-8 Bahnen auf der Geraden und eine wettkampftaugliche 400 m Bahn
- Adäquate Anzahl an Umkleide- und Duschgelegenheiten sowie eine nutzbare Toilettenanlage
- Einen Funktionsraum für Schiedsrichtergespanne unterschiedlichen Geschlechtes mit entsprechendem Anschluss an das Telefonnetz (incl. Internet.)
- Eine Flutlichtanlage analog der im Parkstadion
- Überdachte Tribüne mit Platz für mindestens 200 Zuschauer
- Möglichkeit zur Durchführung eines Kioskbetriebes sowie des Kassierens von Eintritt bei kostenpflichtigen Veranstaltungen
- Berücksichtigung frauenspezifischer Erfordernisse

All dies dürfte an der Turnerstraße nicht zu verwirklichen sein.

Im Übrigen – und dies ist ein Aspekt der alle Kaufbeurer Bürger betrifft – bildet das Parkstadion mit dem Jordanpark, der Eissporthalle sowie dem Frei- und Hallenschwimmbad ein einzigartiges historisches Ensemble. Dieses jetzt für einen Campus zu zerreißen und zuzubetonieren, scheint uns nicht von vorausschauendem Engagement zu zeugen.

Nochmals: Uns ist es in erster Linie wichtig, dass das Parkstadion erhalten bleibt. Mindestens muss aber sichergestellt werden, dass vor einem Beschluss zum Verkauf des Areals des Parkstadions ein adäquater Ersatz verbindlich auf den Weg gebracht wird.

Für Gespräche stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.



Reinhard Willemsen

1. Vorsitzender



Wolfgang Ressel

Vorstand



Jürgen Felker

1. Vorsitzender